

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Habermas' Theorie der deliberativen Politik	5
2.1	Ausgangspunkt: Doppelte Kontingenz, kommunikatives Handeln und Recht	6
2.1.1	Das Problem der doppelten Kontingenz	6
2.1.2	Verschärfung des Problems in der modernen Gesellschaft und Lösung über Recht	8
2.1.3	Doppelcharakter des Rechts: Faktizität und Geltung	10
2.2	Ein ideales Modell der deliberativen Demokratie	12
2.2.1	Das Ideal der Selbstgesetzgebung und seine Umsetzung im Rechtsstaat	12
2.2.2	Die Entstehung kommunikativer Macht: System der Rechte, Diskurs- und Demokratieprinzip	14
2.2.3	Die Steuerung administrativer und ökonomischer Macht durch kommunikative Macht im Rechtsstaat	17
2.3	Die soziologische Übersetzung des idealen Modells	19
2.3.1	Das Konzept der zweigleisig verlaufenden deliberativen Politik	20
2.3.2	Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft	21
3	Luhmanns Theorie des politischen Systems	27
3.1	Ausgangspunkt: Doppelte Kontingenz und soziale Systeme	28
3.1.1	Doppelte Kontingenz: Luhmanns Antwort	28
3.1.2	Grundannahmen der Theorie selbstreferentieller Systeme	30
3.2	Das Funktionssystem der Politik	35
3.2.1	Geschlossenheit: Funktion, Machtmedium, Code	35

3.2.2	Offenheit: Programmierung durch Wahlen und öffentliche Meinung	40
3.2.3	Demokratie	42
3.3	Legitimität und Öffentlichkeit	45
3.3.1	Legitimität	45
3.3.2	Öffentlichkeit	50
4	Vergleich: Selbst- oder Fremdbeschreibung?	55
4.1	Habermas' Theorie als Selbstbeschreibung: Leistung und Grenzen	56
4.1.1	Ziel und Methode	56
4.1.2	Die Diskurstheorie als Selbstbeschreibung	59
4.1.3	Die Diskurstheorie als Fremdbeschreibung	60
4.1.4	Erfolgreiche Schwächen	63
4.2	Luhmanns Theorie als Fremdbeschreibung: Leistung und Grenzen	64
4.2.1	Luhmanns soziologische Theorie der Politik im Werkkontext	65
4.2.2	Ziel und Methode	66
4.2.3	Systemtheorie der Politik als Fremdbeschreibung	70
4.2.4	Resonanzprobleme der Systemtheorie	72
5	Schluss	75
	Literatur	79